

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Zeile 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Zeile 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Vertriebsort:
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Gernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 33

Freitag, den 8. Februar 1929

102. Jahrgang

Nach dem Scheitern der Koalitionsbildung

Fortführung der Geschäfte durch das Reichskabinett

Zu Berlin, 8. Febr. Amtlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinett beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung mit der durch den Rücktritt des Reichsverkehrsministers von Guérard geschaffenen Lücke. Das Kabinett war einmütig der Ansicht, daß die außen- und innenpolitische Lage, insbesondere die unmittelbar bevorstehenden Verhandlungen über die Reparationsfrage, der Reichsregierung die Fortführung der Geschäfte auf der Grundlage der Regierungserklärung vom 1. Juli vorigen Jahres zur unabweisbaren Pflicht mache.

Der Reichskanzler erstattete alsdann dem Reichspräsidenten über die Aufassung des Kabinetts Bericht. Der Reichspräsident trat dieser Stellungnahme vollkommen bei, genehmigte das Rücktrittsgesuch des Reichsverkehrsministers von Guérard und beauftragte, entsprechend dem Vorschlag des Reichskanzlers, den Reichspostminister Dr. Schäkel mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsverkehrsministers, und den Reichsminister des Innern, Severing, mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsministers für die besetzten Gebiete.

Die Regierung wird nunmehr versuchen, weiter die schwebenden Gesetze im Reichstage durchzubringen, da das Zentrum wohlwollende Opposition angekündigt hat, also nur von Fall zu Fall gegen die Regierung stimmen wird. Das Zentrum kann allerdings schon sehr bald in die Lage kommen, gegen die bisherige Regierung stimmen zu müssen, was dann voraussichtlich den Rücktritt der Regierung zur Folge haben müßte. Es wird dies insbesondere bei der Behandlung des Nachtrags Etats und des Etats erwartet, so daß bereits die nächsten Tage unter Umständen den Sturz der Regierung im Reichstage mit sich bringen können.

Angesichts dieser Situation erscheint es sehr unwahrscheinlich, daß in Preußen eine Einigung erfolgen wird.

Das Arbeitsschutzgesetz im Reichstag

— Berlin, 8. Febr. Die Kommunisten, die eine Zeitlang im Reichstag sich einigermassen dem parlamentarischen Kommenent gefügt hatten, verfallen neuerdings wieder in die alten Unarten. Präsident Ebert sah sich gestern wieder einmal genötigt, ein Exempel zu statuieren, um die Hauszucht auf-

recht zu erhalten. Bei der Beratung des deutsch-italienischen Handelsvertrags warf ein Kommunist dem Reichstagspräsidenten Ebert vor, daß er sich schuldig mache, den „Henker Bolshewismus“ herbeizuführen, den der Präsident dafür anstellte und dem schließlich die Ausweisung des rabiaten Jüngers Moskals aus dem Saale folgte, was das Signal zu wilden Tumulten. Der Kommunist Ebrant, der sich besonders wild gebärdete, wurde gleichzeitig aus dem Saale verwiesen und blieb für 8 Tage von den Sitzungen ausgeschlossen. Der neue Krach, den die Verkündung dieser Strafe hervorrief, konnte jedoch im Keime erstickt werden. Die Kommunisten gaben großtunend das Spiel auf, nachdem sie bei der Besprechung des deutsch-rumänischen Abkommens mit ihrer Enttäuschung keinen Eindruck mehr erzielt. Beide Abkommen wurden in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Das Arbeitsschutzgesetz, das die zahlreichen Bestimmungen auf dem Gebiete des Arbeitsschutzes einheitlich zusammenfassen soll, bildete den Ausgangspunkt einer sehr eingehenden Debatte. Arbeitsminister Wislizenus präsidierte den Entwurf als einen „wichtigen sachlichen Fortschritt“, dem Volkspartei-Minister Morath, der eine Einmischung der Wirtschaft befürchtete, nicht der Entwurf zu weit, dem Sozialdemokraten Gramann bietet er zu wenig. Zwischen diesen beiden Polen der Kritik soll nun der Ausschuss die Brücke zu schlagen suchen. Die Vertreter der beiden Parteien erklärten sich ebenfalls bereit, an der Verbesserung und Ausgestaltung des Gesetzes im Ausschuss mitzuwirken. Die Deutschnationalen beantragten sich mit der Abgabe einer kurzen Erklärung, in der sie die überstürzte Beratung des Entwurfs beklagten und sich ihre Stellung zu ihm vorbehalten.

In der nächsten Woche keine Reichstags- und Landtags- Sitzungen.

Der Reichstag hat sich gestern für eine Woche vertagt. Die Reichstagsitzungen werden erst am Montag den 18. Februar wieder aufgenommen. Auch der Preussische Landtag hält in der nächsten Woche keine Plenarsitzungen ab.

Der Reichsrat verabschiedete gestern endgültig die Handelsverträge, den Kelloggspakt, den Handelsvertrag mit Litauen und das Abkommen mit Rumänien über die Regelung finanzieller Streitigkeiten.

Reparationsproblem und Wirtschaftslage

Der Reichswirtschaftsminister zu den kommenden Reparationsverhandlungen

Zu Berlin, 8. Febr. Gestern abend veranstaltete der Verband der Answärtigen Presse im Rathaus zu Schöneberg einen Empfangsabend, an dem die führenden politischen und wirtschaftlichen Persönlichkeiten Berlins in großer Zahl teilnahmen. Reichswirtschaftsminister Curtius, der im Namen der Regierung das Wort ergriff, hielt hierbei eine große Rede über das Reparationsproblem und die Wirtschaftslage Deutschlands. Der Minister führte aus: In dieser Stunde reifen die deutschen Sachverständigen nach Paris. Sorgenvolle Gedanken, aber auch festes Vertrauen der Reichsregierung begleiten sie auf ihrem schweren Gang. Das deutsche Volk und die deutsche Wirtschaft dürfen davon überzeugt sein, daß ihr Schicksal in guten Händen ruht. Die deutschen Sachverständigen sind aber nicht Parteivertreter oder gar Vertreter des Schuldnerstaates, der nach Artikel 231 des Versailler Vertrages von Zeit zu Zeit bei Prüfung seiner Mittel und Leistungsfähigkeit angehört werden soll.

Es wirken vielmehr mit welchem Recht und internationaler Autorität

in einem Sachverständigenrat, dem mit dem Reparationsproblem ein deutsches Schicksalsproblem, eine europäische Frage ersten Ranges und die Aufgabe weltwirtschaftlicher Befriedung übertragen ist. Sie sind dabei, wie in den Vorverhandlungen abgesehen ist, völlig unabhängig. Bis zur Vorlage ihrer Vorschläge hat die Reparationspolitik zu schweigen. Erst wenn sie vorliegen, haben die Regierungen — auch sie, wie in den Vorverhandlungen festgesetzt ist, in voller Freiheit — Stellung zu nehmen. Bei dieser Sachlage ist auch die Forderung abzuweisen, die Reichsregierung solle zu dem letzten Verzicht des Generalagenten Stellung nehmen.

Ich will mich daran beschränken, einige grundsätzliche Ausführungen über die Benutzung des bereits der Öffentlichkeit unterbreiteten und des für die Konferenz vorbereiteten statistischen Materials zu machen. Im Jahre 1921 gingen die Sachverständigen des Daweskomitees davon aus,

daß bei Beginn des fünften Leistungsjahres die deutsche Wirtschaft wieder ihren Normalstand erreicht haben würde. Sie bemäßen auf dieser Grundlage die Höhe der Jahresleistungen. Die jetzt in Paris zusammenstehenden Sachverständigen werden nachprüfen haben, ob diese Voraussetzung sich verwirklicht hat. Für viele Wirtschaftszweige wird es nicht schwer sein zu erkennen, daß

die Gesundung sich nicht in dem erwarteten Tempo vollziehen konnte.

Das gilt insbesondere von der deutschen Landwirtschaft, deren große Bedeutung für das gesamte deutsche Wirtschaftsleben das Dawesgutachten mit Nachdruck unterstreicht und deren schwere Lage auch der Generalagent in seinem letzten Bericht würdigt. Weniger leicht wird diese Nachprüfung sich auf manchen anderen Gebieten vollziehen. So groß die Bedeutung der statistisch ermittelten Zahlen auch ist, die von dem Statistischen Reichsamt und dem Konjunkturinstitut in reicher Menge veröffentlicht und vom Auslande benutzt wurden, so wichtig ist es doch, die Augen dafür offen zu halten, daß

eine bloß auf statistischen Erhebungen beruhende Erkenntnis die Gefahr der Einseitigkeit mit sich bringt.

Stets wird die Statistik in höherem Grade die guten Momente anzugeben, die schlechten aber nicht enthüllen; nämlich, wie im täglichen Leben das Auge Armut und Elend häufiger übersehen als normalen Lebensstandard oder Wohlstand. Neben die zahlenmäßige Erfassung muß die unmittelbare Anschauung treten, um ein vollständiges Bild zu geben.

Ein eindrucksvolles Beispiel hierfür bietet das Anwachsen der Kredite in Deutschland seit Beendigung der Inflation. Wer aus der gewaltigen nominalen Steigerung schließen wollte, daß in entsprechender Höhe in Deutschland neues Kapital entstanden wäre, würde einen Irrtum begehen. Ende der Inflation gab es ein deutsches Kreditwesen überhaupt nicht mehr. Der Kreditverkehr vollzog sich weitgehend außerhalb des deutschen Währungs- und Kreditwesens. Er konnte daher statistisch nicht erfasst werden. Mit steigendem Vertrauen in die Mark kam allmählich das normale Wechsel- und Kontokorrentkreditgeschäft wieder auf, die Devisen wurden verdrängt. Dieser Vorgang fand naturgemäß in einem

Tages-Spiegel

Die Reichsregierung hat beschlossen, trotz des Ausscheidens des Reichsverkehrsministers aus dem Kabinett die Geschäfte fortzuführen. Der Reichspräsident hat diesem Beschlusse zugestimmt.

Im Reichstag begann man gestern mit der Beratung des Arbeitsschutzgesetzes.

Reichswirtschaftsminister Curtius hielt gestern in Berlin eine große wirtschaftspolitische Rede über das Reparationsproblem.

Die Klage des Reichsinnenministers gegen Bayern in der Frage der Titelverleihungen wird als ungeschicklich empfunden, die geeignet ist, das kaum wieder hergestellte gute Einvernehmen zwischen München und Berlin erneut zu trüben.

Polen bemüht sich, in diplomatischen Vorstellungen in London und Paris den deutschen Antrag auf Behandlung des Minderheitenproblems im Völkerbund zu sabotieren.

Der polnische Sejm hat den Kelloggspakt angenommen. Außenminister Jaleski hob die große rechtliche und moralische Bedeutung des Paktes hervor.

Das Washingtoner Repräsentantenhaus hat die Anzweiflung der Lage mit den beschlossenen Abänderungen angenommen. Die Vorlage ist sofort dem Präsidenten Coolidge zur Unterszeichnung zugegangen.

Deutschland hat im Jahre 1928 43 778 Einwanderer an die Vereinigten Staaten von Nordamerika abgegeben, die meisten von allen europäischen Ländern.

Starke Anzeichen der Zersetzung der Bank- und Sparkassenansweise keinen Ausdruck.

Zufällig aber stand die Erweiterung der Wirtschaft und die Vermögensbildung nicht im Verhältnis zu diesen Zahlensteigerungen.

Eine ähnliche optische Täuschung erleben wir bei der Betrachtung des Volkseinkommens. Aus der Größe des Volkseinkommens auf den Umfang eines Vermögenszuwachses und auf den Grad der Kapitalbildung zu schließen, wäre verfehlt. Umgekehrt kann man sich zur Beurteilung einer bestimmten wirtschaftlichen Lage nicht auf den Augenchein und die äußeren Sinnesindrücke allein verlassen. Man hört immer wieder von Ausländern, die als Beweis für die Höhe der deutschen Lebenshaltung auf Wohnungsbedingungen Bezug nehmen, die sie in Berlin, in Köln oder Stuttgart oder in sonstigen Städten gemacht haben.

Wichtiger aber ist ein anderer Gesichtspunkt. Berlin und die wenigen anderen Städte, die seit dem Kriege einen Aufschwung erlebt haben, sind nicht das ganze deutsche Land. In zum Teil steht dieser Aufschwung im Zusammenhang mit einem Abinken einzelner Landesteile, so daß es sich nur um eine Verlagerung wirtschaftlicher Kräfte innerhalb Deutschlands handelt. Wer in andere große Städte der deutschen Länder und Provinzen und auf das platte Land kommt, dem springt der Abstand von den weniger begünstigten Landesteilen und den Zentralen in die Augen.

Noch ein anderer Teil der Aufgabe der Sachverständigenkommission scheint besonders dornenvoll zu sein, um die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit zu beurteilen. Der Minister verwies hier auf die deutschen Berufs- und Betriebszählungen von 1905, 1907 und 1923. Auch wenn nicht der Weltkrieg dazwischen gelegen hätte, würde das deutsche Volk sich in diesen drei Jahrzehnten zu einer durchaus anders gearteten Wirtschaftsgemeinschaft entwickelt haben. Noch schwerer ist aber die weltwirtschaftliche Gesamtlage, von der letzten Endes auch die Entlastungsmöglichkeiten des einzelnen Volkes abhängen, im voraus zu übersehen. Man braucht nur an die Empfehlungen der Genfer Weltwirtschaftskonferenz und deren bisher nur spärliche Erfüllung, an die Tendenzen auf Schaffung in sich wirtschaftlich völlig geschlossener Gebiete, an die bei einem vollen Wiedereintritt Russlands in die Weltwirtschaft auftauchenden Probleme zu denken, um zu sehen, wieviel unbekanntes die Gleichung hat. Der Minister schloß mit einem Appell an die ruhige und sachliche Beurteilung der Genfer Sachverständigenberatungen in der Öffentlichkeit.

Parker Gilbert ist zuversichtlich

Zu Paris, 8. Febr. Wie die Morgenblätter berichten, äußerte sich Parker Gilbert bei seiner Unterredung mit Poincaré sehr zuversichtlich über die Aussichten des Sachverständigenausschusses. Er glaube, daß er auf seiner Reise nach Washington den gewünschten Zweck erreicht habe. Owen Young werde den Vorsitz des Ausschusses übernehmen.

Umschau

Die Koalitionsbildung ist gescheitert. Wieder einmal stehen wir vor einem Hausen von Scherben. Daran ändert gar nichts, daß die sozialdemokratische Fraktion unverzüglich beschloß, das Reichskabinett brauche aus von Guérards Rücktritt keine Konsequenzen zu ziehen, und daß, im Prinzip bereits einig, das Reichskabinett diesem Beschluß wohl folgen wird. Es bleibt dennoch ein unhaltbarer, ein schlechthin unerträglicher Zustand, daß in die schwierigsten inner- und außenpolitischen Verhandlungen, die je von einem Reichskabinett zu führen waren, das Ministerium Müller geschwächt und verflümmert hineingeht. Man zog aus, die Reichsregierung zu „untermauern“, und bringt eine Regierung heim, die schwächer geworden ist, als sie war und noch um vieles unharmonischer. Der Kanzler hat sich alle Mühe gegeben, ein positives Ergebnis zustande zu bringen. Daß ihm der Erfolg versagt geblieben ist, dafür tragen in der Hauptsache Zentrum und Deutsche Volkspartei die Verantwortung, zwischen denen in den letzten Tagen der Streit darüber ging, wer mehr Anspruch auf eine volle, unbefristete Erfüllung seiner Forderungen habe. Wichtiger als alle rückwärtsgerichteten Betrachtungen bleibt natürlich die Frage: „Was wird nun?“ Was wird, nicht heute oder morgen, — so lange hält dieses Minderheitskabinett mit seiner unnatürlichen Basis schon noch zusammen —, was kommt, wenn die großen Entscheidungen erst heranrücken? Man könnte daran denken: das Zentrum wird über kurz oder lang mehr oder weniger reuig auf die Regierungsbank zurückkehren, die es in diesen 10 Jahren des republikanischen Deutschlands niemals verlassen hat. Im „Berliner Kurier“ wird solche Meinung angebeutet: „Zwei so hervorragende Führer, wie Dr. Raas und Dr. Stresemann, werden wissen, daß es jetzt ihre oberste Pflicht ist, so schnell wie möglich einem Zustand ein Ende zu bereiten, der auf längere Dauer unerträglich erscheint und in einem anderen, so hart bedrängten Lande fast undenkbar wäre.“ Sehr wohlgemeinte Worte, aber die Zukunft ist dunkel. Vermutlich wird man sich mit dem geschwächten Kabinett bis Ostern durchkämpfen und den Handel dann von neuem beginnen. — Nach diesen beschämenden Vorgängen innerhalb des deutschen Parlamentarismus in schwerster Notzeit muß erneut mit allem Nachdruck gefordert werden, daß die innerpolitischen Diskussionen innerhalb der Parteien in einer Form ausgetragen werden, welche den Interessen des Reiches nicht zuwiderlaufen. Das deutsche Volk hat kein Interesse an dem Kampf der Fraktionen um Ministerische, es wünscht — man sollte das in Berlin endlich einmal beherzigen — eine starke Regierung, welche den Willen und die Fähigkeit zur Führerschaft hat, es ist des unfruchtbarsten Parteigezänkes müde.

Als um die Jahreswende die Sowjetregierung durch Litwinow der polnischen und der litauischen Regierung den Vorschlag machte, den Kellogg-Pakt durch ein besonderes Protokoll schon jetzt unter den drei Staaten in Kraft zu setzen und Rumänien, Lettland, Estland und Finnland den nachträglichen Beitritt offen zu lassen, wurde dieser überraschende Schritt in der politischen Welt teils als Beginn eines bloßen diplomatischen Spiels, teils als durchaus ernsthafteste Aktion beurteilt. Dafür, daß Rußland tatsächlich die Unterzeichnung des vorgeschlagenen Protokolls als Zweck und nicht als Agitationsmittel wollte, sprechen nicht wenige Gründe. Daß nunmehr die Unterzeichnung erfolgt ist, gibt der zweiten Auffassung nachträglich recht. Man entsinnt sich, daß Polen dem russischen Vorschlag nur unter der Bedingung zustimmen wollte, daß auch Rumänien, Estland, Lettland und Finnland das Protokoll gleichzeitig mit unterzeichneten. Rußland machte daraufhin geltend, es habe die Anforderung deshalb nur an Polen und Litauen gerichtet, weil

der Beitritt der übrigen Staaten zum Kellogg-Pakt noch nicht vollzogen sei; was Rumänien betreffe, so stehe es mit Rußland in keinen diplomatischen Beziehungen, im weiteren Verlauf des Notenwechsels nahm Rußland die polnischen Bedingungen an. Mittlerweile aber hatte die litauische Regierung ihren Standpunkt dahin geändert, daß sie dem Protokoll erst nach der Unterzeichnung beitreten will. Auch Lettland und Estland haben beschlossen, sich so zu verhalten. Finnland endlich dürfte sich überhaupt nicht beteiligen. Unterzeichner des Protokolls sind vorläufig Sowjetrußland, Polen und Rumänien. Daß die Grappierung, die Polen beabsichtigte, nicht zustande gekommen ist, hat die Presse zu der Behauptung sich verweisen lassen, daß hier stecke Berlin, das daran mitwirke, mit Hilfe des nur von Rußland, Polen und Rumänien unterzeichneten Paktes die Solidarität Lettlands und Estlands mit Polen zu brechen. Das ist eine durch nichts begründete Behauptung. Deutschland hat niemals in irgend einem Zusammenhang mit den Protokollverhandlungen gestanden, was auch gar keinen Sinn gehabt hätte, da ja zwischen Deutschland und den Hauptteilnehmern an dem Protokoll entsprechende oder weitergehende Verträge bestehen. Die allgemeinen politischen Interessen, die Deutschland an dem in Moskau vollzogenen Akte nimmt, gehen entsprechend der Grundtendenz der deutschen Außenpolitik nur dahin, jede Festlegung des Friedens unter den östlichen Nachbarn zu begrüßen.

Der latente Kampf, der sich um die Freiheit und die Beherrschung der See abspielt, ist in diesen Tagen wieder zur Oberfläche durchgedrungen. Zwischen Amerika und England hat sich eine Art öffentliche Aussprache vollzogen, die freilich erst den Anfang einer gründlicheren Auseinandersetzung darstellt. Das ins Wasser gefallene englisch-französische Flottenabkommen schlägt Wellenkreise, die noch lange nicht beruhigt sind. Chamberlain hat kürzlich eine sehr bewegliche Rede gehalten, die ausschließlich für die Ohren in Washington bestimmt war. Er hat richtig betont, daß das englische Volk das beste Verhältnis zu Amerika wünsche. Darum hat es die englische Regierung auch gezwungen, von dem Sonderabkommen mit Frankreich abzusehen. Was Chamberlain vorschlug, war indessen nicht eine Erfüllung der amerikanischen Wünsche nach Vimitierung aller Schiffsklassen. Er versprach nur die „Parität“ für die beiden Flotten, die im einzelnen den verschiedenen Bedürfnissen der einzelnen Länder angepaßt sein müßten.

Chamberlains Freundschaftsbekundungen haben den Unmut jenseits des Atlantik nicht zerstreut, das bezogen die neuen aus Washington kommenden Ideen: Wenn die Flottenabrüstung nicht vorankommt, dann soll der Rechtsfiskus zur See vorankommen. Senator Borah hat einen Vorstoß gemacht, der bezeichnend bleibt für die amerikanische Politik. Borah forderte eine neue Festlegung des Seerechts zur Wahrung des Rechtes der Neutralen. Der Weltkrieg hat gezeigt, wie sehr England sich das wenig ausgebildete Seerecht zunutze machte. Diese Forderung Borahs war also sachlich berechtigt. Sie ist aber auch als Drohung gedacht, um England zur Nachgiebigkeit in der Flottenbegrenzung zu bringen. Borah sagte direkt, Amerika werde gegebenenfalls eine Kriegsmarine bauen, die einen ausreichenden Schutz für seine Handelschiffahrt gewähren würde. Dieser Charakter der Drohung zeigt sich noch deutlicher in der Annahme des neuen Bauprogramms für 15 Kreuzer von 10 000 bis 15 000 Tonnen. Amerika würde mit der Aufrolung der Seerechtsfrage zu einem der vierzehn Punkte Wilsons zurückkehren: der Freiheit der Meere. Wilson hat diesen Punkt geopfert, da er sah, daß er in den Friedensverhandlungen damit nicht durchbringen würde. Für England ist das Recht der Blockade und der Präsen eine der stärksten Waffen. Es wird nicht leicht darauf verzichten, obwohl die

Fortbildung des Völkerrechts im Sinne des Eigentumschutzes zur See eine der dringendsten und begründetsten Forderungen des einfachen Rechtsgefühls ist. Ob die amerikanische Alternative: Beitritt oder Freiheit der Meere hier eine Wirkung ausüben wird, steht dahin.

Die Reichsrichtlinien für das Wohnungswesen

Der Wohnungsausschuß des Reichstages trat dieser Tage in die Einzelberatung des Entwurfs der Reichsrichtlinien für das Wohnungswesen ein, die der Reichsarbeitsminister dem Ausschuß zugewendet hat. Der Ausschuß war einmütig der Auffassung, daß im Hinblick auf die weit vorgeschrittenen Vorbereitungen für das laufende Baujahr 1929 irgendwelche Änderungen der heute geltenden gesetzlichen Grundlagen für dieses Jahr nicht in Frage kommen, um jede Verunsicherung und Störung eines gleichmäßigen Ablaufs des Baujahres zu verhindern. Die weitere Bearbeitung der Richtlinien soll vielmehr tatkraftig in Einklang mit den kommenden Beratungen des Gebäudeversicherungs-Gesetzes zur Vorbereitung des künftigen Wohnungsgesetzes dienen. Da das Gebäudeversicherungs-Gesetz, das die finanzielle Grundlage für den Wohnungsbau bilden soll, frühestens am 1. April 1930 in Kraft treten wird, kommt auch eine etwaige Auswirkung der Reichsrichtlinien vor diesem Zeitpunkt nicht in Betracht. Der Vertreter des Reichsarbeitsministeriums bestätigte diese Auffassung.

Die Minderheitenfrage

Meinungsaustausch zwischen Polen und den drei Mächten der kleinen Entente.

21. London, 7. Febr. Wie Berliner im „Daily Telegraph“ berichtet, soll in Kürze zwischen Polen und den drei Mächten der kleinen Entente ein Meinungsaustausch über die Frage der Rechte der Minderheiten beginnen. Die Anregung zu diesem Meinungsaustausch geht von dem deutschen Schritt in der Minderheitenfrage aus. Polen und die Mächte der kleinen Entente beabsichtigen, jede Ausdehnung ihrer Verpflichtungen unter der besonderen Minderheiten-Klausel, die sie im Jahre 1919 unterzeichneten, abzulehnen. In Zukunft sollten die Rechte und Bestimmungen über die Minderheiten von allen Mächten, ob groß oder klein, in der gleichen Weise beobachtet werden.

Neuer Kälteeinbruch im Osten

In Deutschland sind jetzt aufs neue kalte Luftmassen aus Rußland eingebrochen, so daß die Temperaturen plötzlich der Erde wieder gesunken sind. In Berlin herrschten gestern früh 11 Grad Kälte. Infolge Aufhellung, die im Bereich der kalten Luftmassen eingetreten ist, sind die Temperaturen im Osten Deutschlands sehr tief gesunken. Königsberg hatte gestern früh 27 Grad, am Niederrhein dagegen ist noch 1 Grad Wärme. Es ist anzunehmen, daß die kalten Luftmassen ihren Weg nach Westen forsetzen. Der Frost dürfte daher auch bei uns noch eine wesentliche Verschärfung erfahren.

Reiche Auswahl in Schlupfhosen, Turnanzügen, Strichwesten, Pullover. Billige Preise! Beste Fabrikate! **Fritz Schumacher** Pforzheim — Leopoldstr. 1



UNREBERRECHT/SCHUTZ DURCH O./KAR. MEISTER, IN WERDAU (JA) (15. Fortsetzung.)

„Noch nicht, ich selber begleite ihn. — Die Etappe arbeitet gut, hat er mir geschrieben. Hin und her geht es wie am Schnürchen. Ich muß ihm noch viel Neues bringen, damit ihm nachher das Warzen im fremden Land nicht zu lang wird.“

Die Faust Rothers schlug wieder wuchtig auf den Tisch. Längst sah er wieder in seinem Lehnstuhl, da ihn die Füße nicht mehr vor Erregung tragen wollten. Wiederum sagte er keinen Spruch: „Ich sag's ja, Bernhard, die deutsche Sache marschiert. Unser Gott lebt noch! Aus dem Munde unsers Professors wirst du es hören. — Ulrich, den bequemem Selles heran, und Wamsell soll aufstehen!“

„Ist schon alles besorgt, Großvater.“

Sie soll das Beste aus ihrem Versteck herausholen, solchen Gast beherbergt die Burg nicht alle Tage. — Sind Sie auch warm, Professor? Ach, daß ich das in meinen alten Tagen noch erleben darf. Hier haben Sie ein frischgebadeenes Brautpaar vor sich. Fleur, mache deinen Knig und später, wenn wir uns ausgeplaudert haben, singst du dem Arndt seine Lieder. — Ja, da machen Sie Augen, daß die „Alte Burg“ solch ein Kleinod birgt,“ leckte er hinzu, als Florentine das Zimmer verlassen hatte, um der Wamsell zur Hand zu gehen.

„Da kam ich just zu rechter Stunde, Graf. Warten Sie nicht zu lange mit der Hochzeit!“

Restorf, der mit Haase einige leise Worte gewechselt hatte, kam heran. „Hier wird nicht lang gefackelt, Herr Professor. Die beiden sollen ihr Glück noch genießen, man kann nie wissen, was der nächste Tag bringt. Dann ist doch wenigstens die Erbfolge gesichert.“

Der Doktor ist Ihr Einziger, lieber Graf?“ fiel Arndt ein. „Hoffen wir, daß er nicht auch nach Rußland zieht wie ich, aber ohne keinen Willen.“

„Also doch!“ Klang es wie aus einem Munde.

Der König von Preußen soll ein großes Heer stellen. Man spricht von zwanzigtausend Mann. Ich hab es unter der Hand gehört. Noch schweigt man sich in Berlin darüber aus. Da wird man doch hier auch nehmen, was zu brauchen ist.“

„Fürchtbar!“

„Gewiß, meine Herren, fürchtbar, wenn deutsche Männer sich mit ihren Todfeinden vereinen müssen. Aber ich höre schon die Stimme des Weltgerichts: Bis hierher und nicht weiter!“

Wie ein Seher stand der deutsche Dichter da, auch einer der Führer in deutscher Notzeit. Deutsch bis in die Knochen, ein Mann wie von Eisen!

Was hatte er alles zu berichten, als er nach beendetem Mahle der Mittelpunkt in der Fensternische war. Immer wieder klangen die Kläger aneinander, und die junge Braut gewann zum ersten Male einen Blick in die schwere Not des Vaterlandes und in das geheime Treiben der führenden Männer der Zeit.

Ab und zu sah sie nach Ulrichs Hand, wie um sich zu vergewissern, daß Cassel, der König Lustig und kein Hausminister Westerburg für immer aus ihrem Leben verschwunden waren. Ein Zittern befiel ihre Glieder, als Arndt die Nebelschleier zerriß, die ihr bisher den Sumpf verborgen hatten.

„Es ist ein ganz gefährliches Nest, dieses Cassel und diese Satrapen, die sich um einen Jerome drängen, sind die schlimmsten Feinde ihres eignen Vaterlandes. Preußens König dagegen will nichts von heimlichen Umtrieben — wie er uniere Arbeit nennt — wissen. Es widerstrebt seinem geraden, aufrechten Sinn. Er hat Ursehde geschworen und hält sein Wort. Darum weiß ich für gewiß: Uniere Söhne werden unter Napoleons Befehl nach Rußland marschieren.“

„Noch nie ward einer Herr über dieses ungeheure Reich,“ rief Rother.

„Wie sollte er auch den Nachschub decken, wie die Lebensmittel für das Heer heranschaffen. Wehe dem Preußenland, das ist bis dahin ausgezogen bis aufs Mark,“ rief Restorf erregt.

„Der Korje hofft, das Riesenheer in Rußland zu verproviantieren.“ Die Stimme Arndts wurde ganz leise. „Die Russen werden dafür sorgen, daß er nichts vorfindet.“

„Graufiger Gedanke, wenn man dabei an unsere Jugend denkt.“ Rother sah sich um und aimete auf, als er bemerkte, daß kein junges Paar längt in die Einsamkeit des Wohnzimmers geflüchtet war. Bald darauf hörte man Fleur eine weiche Melodie spielen.

Nun wußte auch Arndt, daß junge Ohren nicht mehr zu befürchten waren, und sprach warnend: „Haben Sie für ein Versteck gejorgt, in Ihren Wäldern, Graf, wo sich die jungen Männer des Dorfes und Ihr Enkel bergen können?“

„Alles in Ordnung, Professor. Inmitten des Moors kann keiner ihnen was anhaben. Dort steht ein großer Schuppen an einer trocknen Stelle, die mit einer dichten Schonung bedeckt ist. Die Lebensmittel liegen beim Förster bereit und können jederzeit hingebracht werden. Aber — was die Hauptsache ist, ich habe Freunde in der Stadt, die haben sich schon einige Male vor solchen Ueberraschungen bewahrt. Die „Alte Burg“ liegt so abseits von der großen Heerstraße, daß wenige von ihrer Existenz wissen, und ich lebe schon seit Jahren hier als Einsiedler.“

„Ja, weiß,“ sagte Arndt, „darum ist die Burg zum Asyl und Sammelpunkt wie geschaffen.“

„Man muß aber bei der Regierung etwas von dem neuen Geist gespürt haben, der hier umgeht, sonst hätte man uns nicht diesen verfluchten Magister hergeleht. Das ist ein Spigel gefährlichster Art. Ulrichs Diener kann davon erzählen.“

Rother berichtete in kurzem den Vorgang, um mit den Worten zu schließen: „Jetzt kommt der Fuchs nicht mehr unbemerkt aus seinem Bau, wir haben die Jugend auf ihn gehegt. Wenn es hier nicht geheimer ist, so heftet sie sich an seine Fersen und läßt ihn nicht aus den Augen. Diese Jungmannschaft stimmt ihre schönsten Lieder an und zieht hinter ihm her, oder macht es auf andere Weise. Der Burghof ist nunmehr vor ihm sicher, sonst sind dem Verräter echte deutsche Prügel gewiß. Das weiß er.“

„Seien Sie nicht zu vertrauenselig, Graf. Das Königreich des Jerome liegt ja hart an ihren Grenzen und ist geradezu eine Brutanstalt dieses Ottergezichts. Daß so viel Deutsche darunter sind, stinkt zum Himmel. Wie diese Rheinbundfürsten! Gut, daß ich eine Weile fort bin.“

„Aber der Kern des deutschen Volkes ist gesund,“ rühmte Restorf.

„Das ist das einzig Erfreuliche.“

„Der Haß unter der Fremdherrschaft ist gewachsen, und kommt es wirklich zu dem Kriegszug gegen Rußland, so schlägt er wie ein einziges Flammenmeer gen Himmel. Unsere großen Führer,“ Restorf stieß mit seinem hohen Römer an das Glas Arndts, „haben den Boden vorbereitet, ihnen gilt unser Dank.“

„Ja, wie die Mäuse haben wir gewühlt, unermüdet, auf jeden Nackenschlag wieder zwei Schritte vorwärts. Es hat sich gelohnt! Aber Geld brauchen wir, viel Geld. Da darf es kein deutsches Haus mehr geben, in dem ein silberner Kessel blüht, da dürfen die deutschen Mädchen und Frauen nur noch im Schmutz ihrer Jugend einhergehen wie die liebreizende Fleur. Alles was wir besitzen, gehört dem Vaterland.“ (Fortsetzung folgt.)

Sport

Vom Fußballsport.

Uga-Reserve I. F.C. Pforzheim — F.B. Calw I 6:4.
F.B. Calw II — F.B. Calw III 8:0.

Nach längerer Pause ist vergangener Sonntag der F.B. Calw wieder mit zwei Spielen auf eigenem Platz an die Öffentlichkeit getreten. Bekanntlich sind die Verbandsspiele beendet. Durch den letzten Sieg Nagolds in Altensteig ist Nagold mit Calw punktgleich. Ein Entscheidungsspiel ist notwendig. Dasselbe soll im Laufe des Monats auf neutralem Platz ausgetragen werden. Um die Zeit bis zum Entscheidungsspiel nicht ungenutzt verstreichen zu lassen, wurden für den letzten Sonntag die spielstarke Ugareserve des I. F.C. Pforzheim verpflichtet. Das Ergebnis entspricht nicht ganz dem Spielverlauf. Doch fand der einheimische Sturm nicht die nötige Unterstützung durch die Pufferreihe. Weiter fehlte es an überlegtem, raschem und pünktlichem Stellungsspiel. Bei der Entscheidung gilt es für die Calwer, den gezeigten Eifer und Siegeswillen in uneigennützigem Spiel zu verdoppeln. Die Vorlagenheiten waren ausgeglichen. Immerhin haben sich die Gäste auf dem stark verschliffenen Boden verhältnismäßig rascher zurechtgefunden als die Einheimischen. Dabei wurde der Spielverlauf durch die Bodenverhältnisse wesentlich beeinflusst. Am kommenden Sonntag misst sich die erste Mannschaft mit dem alten Rivalen: Unterreichenbach.

Die Schlußtafel hat jetzt folgendes Gesicht:

Name des Vereins	ausschr. Spiele	gewonnen	unentschieden	verloren	Punkte	Formverhältnis
Calw F. B.	14	13	—	1	26	83 : 5
Nagold Sp. B.	14	13	—	1	26	51 : 11
Horb F. C.	14	6	3	5	15	24 : 32
Altensteig F. C.	14	6	2	6	14	33 : 21
Dornstetten F. C.	14	6	1	7	13	24 : 40
Altburg F. C.	14	4	3	7	11	35 : 31
Eftringen F. C.	14	2	1	11	5	17 : 76
U.-Talheim F. C.	14	1	—	13	2	21 : 72

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gottesdienste.

Sonntag Epiphani, 10. Febr. 1929.

Turnklub: 353 „Gib dich zufrieden.“
9.30 Uhr: Hauptgottesdienst, Dekan Roos. Anfangslied: 380 „Sei meine Freude.“
11 Uhr: Christenlehre (Töchter 1. Bez.), Dekan Roos.
1/2 11 Uhr: Sonntagsschule im Vereinshaus.
5 Uhr: Abendgottesdienst im Vereinshaus, Stadtvikar Herrmann.
Donnerstag, 14. Febr. (Statt Bibelstunde).
8 Uhr: Vortrag von Pfarrer Lic. Waldenmaier-Stuttgart (Ev. Volksbund) in der Kirche. „Offenbart sich Gott noch heute?“
Freitag, 15. Febr.
8 Uhr: Männerabend im Vereinshaus. Gubertzimmer.

Rath. Gottesdienst.

Sonntag, 10. Februar.

8 Uhr: Frühmesse. 1/2 10 Uhr: Predigt, Amt und Christenlehre. 1/2 12 Uhr: Andacht.
Montag, 8 Uhr: Gottesdienst in Bad Liebenzell.
Mittwoch, 8 Uhr: Amt mit Aischenausstellung.
Gottesdienste der Methodistengemeinde.
Sonntag, 10. Febr.
Calw: vorm. 9 1/2 Uhr: Predigt, Bäuerle. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 5 Uhr: Predigt, Bäuerle.
Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.
Stammheim: vorm. 10 Uhr: Predigt; nachm. 1 1/2 Uhr: Predigt, Bäuerle.
Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	168,87
100 franz. Franken	16,49
100 schweiz. Franken	81,14

Börsenbericht.

Bei geringem Geschäft gab es an der Börse Kursverluste.
Produktenbörsen und Marktberichte
des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern e. V.

R.C. Berliner Produktenbörse vom 29. Februar.

Weizen märk. 213—215; Roggen märk. 205—206; Braugerste 218—231; Futtergerste 192—202; Hafer märk. 200 bis 206; Mais 238—239; Weizenmehl 28,25—29,75; Roggenmehl 27,25—28,50; Weizenkleie 15,25; Weizenmelasse 14,90—15; Roggenkleie 14,75; Viktoriaerbsen 40—46; kleine Speiseerbsen 27—33; Futtererbsen 21—23; Pelusken 22—24; Ackerbohnen 21—23; Wicken 26—28; Lupinen blaue 15,80 bis 16,50; gelbe 19—20; Seradella 33—43; Rapskuchen 20—30; Leinöl 25—26,20; Trockenschrot 13,10—13,30; Sojaschrot 22,00—22,70; Kartoffelflocken 18,80—19; allgemeine Tendenz: ruhig.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt.

Dem Donnerstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 3 Ochsen, 2 Bullen, 35 Jungbullen, 35 Jungrinder, 7 Kühe, 298 Kälber, 579 Schweine; alles ausverkaufte. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen —; Bullen a) 45—47 (letzter Markt: 45—47), b) 41—44 (unv.), Jungrinder a) 51—56 (51—55), b) 45—49 (44—49), c) 39—42 (unv.), Kühe a) 37—42 (37—41), b) 28—36 (unv.), c) 20—27 (unv.), Kälber b) 79—80 (74—76), c) 73—77 (67—72), b) 67—71 (60—66), Schweine a) fetter über 300 Pfd. 78—79 (79—80), b) vollfleischige von 240—300 Pfd. 77—78 (78—79), c) von 200 bis 240 Pfd. 75—77 (67—70), d) von 160—200 Pfd. 73—75 (74 bis 76), e) fleischige von 120—160 Pfd. 69—72 (69—73), Sauen 54—67 (54—68 M. Marktverlauf: Großvieh und Schweine langsam; Kälber lebhaft.

Weilberstädter Marktbericht.

Zufuhr: 92 Stück Milchschweine. Preis: 40—65 M pro Paar. Preise fest.

Viehpreise.

Kalen: Ochsen 1380—1500 M das Paar, Stiere 420 bis 510, Farren 285—1050, Kühe 250—490, Kälber und Jungvieh 190—510, Kälber 90—120 M. — Balingen: Farren (10 Monate alt) 850, Ansehlunge 920 M das Paar, Kühe trächtig 480—600, Wurfkühe 220—280, Kalbinnen 470—660, Jungvieh 1/2—1/3 jährig 145—188, 1/4—1/3 jährig 210—320 M. — Crailsheim: Stiere 345, Kühe 295—380, Rinder 145—320 M. — Oberjontheim: Kühe 230—480, Jungrinder 140—332 M. — Scharnhäuser a. F.: Rinder 300—400 M. — Ehingen a. D.: Kälber 520—600, Jungvieh 220—270 M. — Waldsee: Ochsen 400—650, Kühe 200—350, Kälber 400—550, Jungvieh 150 bis 250 M das Stück.

Blaubeuren: Kühe 220—350, Kälber 230—420, Jungrinder 160—250 M. — Münsingen: Ochsen 400—580, Farren 240 bis 570, Kühe 250—535, Kälber 202—590, Jungvieh 215 bis 380 M. — Sindelfingen: Jungvieh 170—320 M.

Schweinepreise.

Kalen: Milchschweine 27—38, Läufer 45—68 M. — Balingen: Milchschweine 23—36 M. — Buchau a. F.: Milchschweine 35—40 M. — Ehingen a. D.: Ferkel 29—39, Läufer 114 bis 135, Mutterfleisch 210—250 M. — Waldsee: Milchschweine 35—47 M. — Ludwigsburg: Milchschweine 30—35 M. — Oberstfeld: Milchschweine 25—33 M. — Scharnhäuser a. F.: Läufer 65—80, Milchschweine 27—32 M. — Tuttlingen: Milchschweine 25—34 M.

Blaubeuren: Milchschweine 30—38 M. — Dischingen: Saugschweine 27—32 M. — Sindelfingen: Läufer 40—60, Milchschweine 23—37 M. — Weilerstadt: Milchschweine 20 bis 32 M je das Stück.

Fruchtpreise.

Ehingen a. D.: Gerste 11,40 M. — Tuttlingen: Weizen 13—14, Gerste 11,50—12, Roggen 11,50—12, Haber 12,80 bis 18 M. — Wangen i. N.: Haber 11,80—12,50, Gerste 11,50 bis 12,50, Weizen 12,50—13,50, Roggen 11,50 M der Zentner.

Familien-Drucksachen



liefert
in gediegener Ausführung
die Druckerei dieses Blattes

Fernsprecher Nr. 9 — Lederstraße 108

Ehlingen a. N., den 6. Febr. 1929.



Unser lieber guter Sohn und Bruder

Fritz Letsche

Kaufmann

Inhaber des Eisernen Kreuzes und der
Silbernen Verdienstmedaille

ist heute nach langem, schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 35 1/2 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Letsche und Frau Julie
Julius Letsche und Frau Alice.

Beerdigung in Renzheim:
Sonntag, den 10. ds. Mts., nachm. 1 Uhr

Aufspringen der Hände

und des Gesichts, schmerzhaftes Brennen, sowie Rote und Juckreiz der Haut werden beseitigt und ausgeheilt durch die wundervoll kühlende, reizmildernde **Crema Leodor**. Gleichzeitig herrlich duftende kosmetische Unterlage für Puder. Tube 60 Pf. und 1 Ml. Erhältlich in allen Chlorodont-Verkaufsstellen. Probetube gratis bei Einblendung dieses Inserates durch Leo-Werke N.-G. Dresden-N. 6. 1. 2. 2. 2.

SK

**Billige
Leighwaren**

Eierband
Pfd. **55** Pfg.

Maccaroni
Pfd. **50** Pfg.

Hörnchen
Pfd. **50** Pfg.

Eierriebele
Pfd. **56** Pfg.

im

Gebrauchte, aber
gut erhaltene
**National-
Registrier-
Kasse**

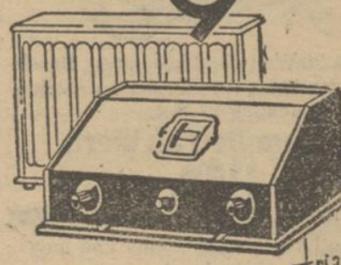
ist äußerst günstig
zu verkaufen.
Anfragen unt. **K. W.
100** an die Gesch.-
St. ds. Bl.

Gutes
Roggenbrot
mit und ohne Kümmel
sowie gutes
Grahambrot
(Schrotbrot) empfiehlt
Hermann Schnürle
Bäckerei.

Feldbrennach
Dl. Neuenbürg
Suche auf 15. Febr. oder
1. März jüngeres, ehrliches
Mädchen
zur Mithilfe in Wirtschaft
und etwas Landwirtschaft
bei Familienanschluß.
Schönthalers
zum „Ablen“.

Netzanschluß — DIE GROSSE MODE

TELEFUNKEN
Der 5-Röhrenapparat der Vorwöhnten



Ganz Europa im
Lautsprecher. Ständig
betriebsbereit.
Unabhängig von
Batterien. Direkt an
die Wechselstrom-
lichtleitung anzuschließen

Fragen Sie nach den neuen Telefunkenröhren
und lassen Sie sich illustrierte Prospekte geben.

Wilhelm Ziegler, elektr. Inst.-Geschäft
Calw, Telefon 211.

Roch-

Äpfel

10 Pfd. **1.50** Mk.

frische
Eier
1 St. **15** u. **18** Pfg.
empfehlen

Wurster am Markt.

Lehrling

mit guten Schulzeugnissen,
gesund und kräftig für
**Brot- und
Feinbäckerei**
bei guter Kost u. Wohnung
u. Barvergütung auf Ostern
ds. Jahres
gesucht.
Gottfried Erhardt
Bäckermeister
Karlsruhe —
Daglanden
Pannenackerstraße 15.
Haaripangen
repariert
J. Obermatt, Friseur
beim Adler, Telefon 204.

Schöne sonnige
**3-Zimmer-
Wohnung**
mit Bad und Zubehör von
ruhigem, pünktl. zahlendem
Mieter für sofort oder später
in Calw oder nächster Nähe
zu mieten gesucht.
Ettl. Kauf eines kleinen
Grundstücks oder Haus-
anteils.
Gest. Zuschriften unt. **F.
R. 100** an die Gesch.-St.
ds. Bl.

Ein Paar

**Läufer-
Schweine**
(Beck) verkauft
August Großmann,
Zavelstein.

Jüngeres
Mädchen
zum Spülen von Porzellan
auf 1. März gesucht.
Neue Handelsschule.

Eine mit dem 5. Kalb
34 Wochen trüchtige

R u h
verkauft
Jonathan Proß,
Oberreichenbach.

Dachshund
angelassen. Abzuholen gegen
Einrückungsgebühr bei
Matthäus Schnüle
Dittenbronn.

Gechingen.
Unterzeichnet verkauft
eine 39 Wochen trüchtige

Schaffkuh
Ernst Büttlinger.

Weltenschwann.
Einen starken
Schaffstier
verkauft.
Friedrich Auer.

Im
Ruchhotel
„Kloster Hirsau“
findet
Sonntag, den 10. ds.,
von nachmittags 3 Uhr ab
Öffentliche Tanzunterhaltung
abends 7.59 Uhr
großer
Ra=Ma=Ba
Rappen-Masken-Ball
statt,
wogu wir alle Turn- und Sportfreunde, sowie alles,
was sich amüßeren will, zu zahlreichem Besuch einladen.
Der Besitzer: **Th. Wagner.** Turnverein Hirsau.
Eintrittszettel im Vorverkauf
Mk. 1.— bei U. Walker.

Der Radfahrerverein
„Wanderlust“ Neuhofstett
hält am kommenden Sonntag, den
10. Februar im schön dekorierten
Saal zum „Röble“ einen großen
Fastnachtball
ab. Beginn 1/3 Uhr, ff. Jazzband
Masken sind erwünscht
Hiezu ladet höflichst ein
Der Ausschuss

Magold
Saalbau
z. Böwen
Sonntag,
den 10. Febr.
ab 2.30 Uhr
**Tanz, Kostüm-
u. Maskenball**
unter Mitwirkung der
humorvollen
Kameruner Negers-
kapelle
Es ladet höflichst ein
Die Karrenzunft.
Eintritt frei!

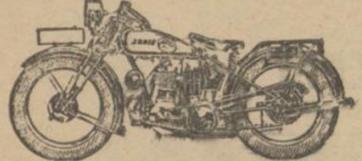
**Reit- und Fahr-
verein Calw**
Die ausgezeichnete Schlitten-
bahn veranlaßt uns, unsere
Mitglieder sowie Freunde
unseres Sportes darauf auf-
merksam zu machen, daß wir
unsere gängigen Pferde zu
Schlittensfahrten
täglich zur Verfügung stellen.
Fahrten können im Stall oder
bei den Vorstandsmitgliedern
bestellt werden

Bad Seinach.
Am Sonntag, den 10. ds., Mts. findet
im Gasthof z. „Goldenen Faß“
eine große
Hundejagd
statt. An- und Verkauf von Jagdfeiern. Es laden
hieszu freundlichst ein. Mehrere Hundeverende.

**Masken-
Kostüme und
Scherzartikel**
große Auswahl bei
Friseur Witz.

Am Sonntag, den 10. Februar, nachmittags
von 2 Uhr an findet im Gasthaus z. Ochsen
in **Altburg**
eine
Taubenschau
statt. Hiezu laden höflich ein mehrere Vereine

Breitenberg.
Am nächsten Sonntag, den 10. Februar fin-
det auf vielseitigen Wunsch
im „Hirsch“-Saal
Die Wiederholung
unseres Theaterstückes
Wenn du noch eine Mutter hast
statt, wogu Freunde und Gönner unseres Vereines
herzlich eingeladen sind.
Der Lieberkranz.
Anfang abends 7 Uhr. Eintritt 60 Pfg.
Von Mittags 2 Uhr ab
Tanz

Ardie 500 ccm

einschließlich 30 Watt Zündlichtanlage, Bosch-
horn, Kilometerzähler, Ampèremeter u. Ballon-
bereifung 27 x 4.
Preis komplett ab Werk
Mk. 1190.—
Günstige Ratenzahlung.
Prospekte und Vorführung gratis und unver-
bindlich durch
Bezirksvertreter: Wilhelm Sautter
Motorräder, Stammheim.

Landw. Bezirksverein Calw.
Wie haben auf Lager:
Thomasmehl
Kalisalz
Kainit
Superphosphat
Kalisuper-
phosphat
Kalkstickstoff
Ammoniak
Nitrophoska
Mais
Maismehl
Leinmehl
Erdnußmehl
Gerste
Roggen
Hafer
Futterkalk
Koch- u. Viehsalz
Ausgabe Mittwochs u. Samstags in Calw,
Dienstags in Althengstett
Die Geschäftsstelle.
Gedenket der hungernden Vögel!

Weißer Woche

Wintertrikotagen und Wollwaren
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Herren-Hosen warm gefüttert, gute Qualität	Größe 4	Größe 5	Größe 6
	1.90	1.75	1.60
Herren-Hosen warm gefüttert, schwere Qualität	Größe 6	Größe 5	Größe 4
	2.45	2.20	1.95
Herren-Hosen warm gefüttert, extra schwere Qualität	Größe 6	Größe 5	Größe 4
	3.30	2.95	2.60
Kinder-Remdhosen Tilkot, warm gefüttert, gute Qualität	Größe 60	70	80
	1.65	1.75	1.95
Kinder-Remdhosen extra schwere Qualität	Größe 60	70	80
	2.25	2.50	2.60

Herren-Normalhosen woll-gemischt, gute Qual. Paar	2.95	2.25	2.10	1.85
Herren-Normaljacken woll-gemischt, gute Qualität	Stück 2.30	1.75	1.45	
Herren-Einsatzhemden m. schön. Rippen- und Tiegeln-Einsätzen, starke Qualitäten	Stück 2.45	1.95	1.75	
Damen-Tailen ohne Arm, stark woll-gemischt	Stück 1.75			
Damen-Tailen mit 1/2 Arm, stark woll-gemischt	Stück 1.65			
Damen-Tailen Tilkot, warm gefüttert, ohne Arm, gute Qualität	Stück 1.55			
Damen-Tailen Tilkot, warm gefüttert, mit langem Arm	Stück 2.10			

Große Auswahl
in Damen-Korsettschonern, Remden und Remd-
hosen, Windelform und mit Bein, zu sehr billigen Preisen.

Wollwaren

Ein Posten Kinder-Fuller und Weeten feine Wolle, schöne Farben	Stück 4.95, 3.95, 2.45, 2.05
Ein Posten Knabenhosen mit Leibchen, Wolle gestrichelt, starke Strickqualität, in verschiedenen Farben, Paar	5.75, 5.25, 4.75
Ein Posten Kinderanzüge mit anknöpfbaren Höschen, Tilkot warm gefüttert, in schönen Farben	Stück 5.50, 4.65, 4.25
Kindermützen Lammfell in sehr vielen farbenzusammensetzungen	50 ct
Herrenwesten reine Wolle, 101. Stückart, in apart. Dessins und zu er Qualität	Stück 10.50, 9.25, 7.50
Herren-Arbeitswesten kräftige Strickart, braun u. grau	Stück 7.05, 5.50
Kindergarnituren schöne farbenzusammensetzungen	3.35, 2.60, 1.95
Frauenkopfsücher aus zu ein farben, dunkel romantisch	Stück 75, 60, 45 ct
Kindermützen a. fantasie-stollen in schönen Mustern u. Farben	65 ct

Beachten Sie bitte unser Spezialfenster in der Scheuernstraße

Wronker
AKT-GES. PFÖRZHEIM